



## Programm zur ländlichen Entwicklung in Österreich (2007-2013): Rückschau und Ausblick

Maschinenring JHV  
Aigen im Ennstal, März 2012




---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

### Struktur des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums = 2. Säule der GAP

#### Achse/Schwerpunkt 1

Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

- Stärkung der Humanressourcen
- Umstrukturierung des physischen Potenzials
- Verbesserung der Qualität der lw. Produktion und Erzeugnisse

#### Achse/Schwerpunkt 2

Umwelt und Landwirtschaft

- Nachhaltige Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen
- Nachhaltige Bewirtschaftung forstwirtschaftlicher Flächen

#### Achse/Schwerpunkt 3

Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft

- Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
- Lebensqualität im ländlichen Raum
- Ausbildung, Kompetenzentwicklung und Förderveranstaltungen

#### Achse/Schwerpunkt 4

Leader

Quellen: BMLFUW 2011, WEBER-HAJSZAN 2012

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

### Finanzvolumen des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums (LE 07/13)

	Milliarden Euro	relativer Anteil
<b>Achse 1</b> Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft	1,072	13,6%
<b>Achse 2</b> Umwelt und Landwirtschaft	5,824	74,1%
<b>Achse 3</b> Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft	0,549	6,9%
<b>Achse 4</b> Leader	0,423	5,4%
<b>Gesamtsumme (2007 – 2013)</b>	<b>7,868</b>	<b>100,0%</b>

---

---

---

---

---

---

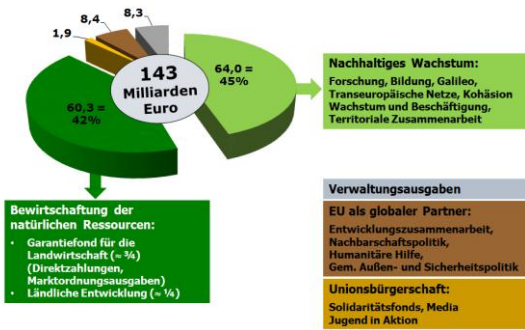
---

---

---

---

## Dotierung und Aufteilung des EU-Haushaltes (2011)



## ÖPUL – als zentrales Element des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums

### Achse 2 – Umwelt und Landwirtschaft

Nachhaltige Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen:

Maßnahmen für Landwirte für naturbedingte Nachteile im Berggebiet (AZ)

Maßnahmen für Landwirte in anderen benachteiligten Gebieten

NATURA 2000

Agarumweltmaßnahmen = ÖPUL (€ 554 Mio - 2010, € 68,9 Mio in Stmk)

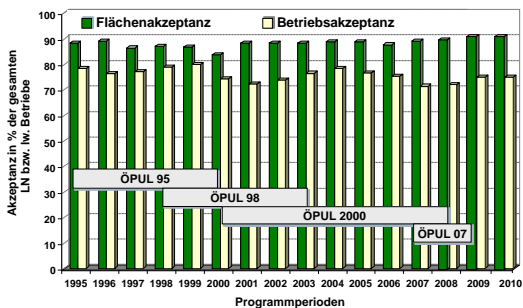
Tierschutzmaßnahmen (€ 35 Mio – 2010)

Österreichisches Programm zur Förderung einer **umweltgerechten, extensiven** und den **natürlichen Lebensraum schützenden** Landwirtschaft

- Horizontaler, flächendeckender Ansatz mit ergänzenden regionalen, spezifischen Maßnahmen
- Mindestbetriebsgröße
- Mindestverpflichtungsdauer
- Prinzip der Freiwilligkeit!

Quellen: BMLFUW (2011)

## Flächen- und Betriebsakzeptanzen für die ÖPUL-Programme von 1995 bis 2010



Quellen: BMLFUW (2011), WEBER-HAJSZAN (2009)

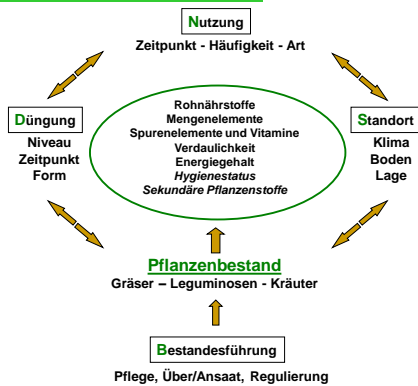
## Grünlandrelevante ÖPUL-Maßnahmen - Akzeptanzzahlen

ÖPUL-Maßnahmen	n Betriebe (2010)	Gesamtfläche in ha (2010)	davon	
			Grünlandfläche in ha (2010)	%
Biologische Wirtschaftsweise	20.789	414.148	231.881	55,9
Umweltgerechte Bewirtschaftung von Acker- und Grünlandflächen	67.305	1.286.793	468.802	36,4
Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel im Grünland	38.400	408.965	371.895 <sup>3</sup>	90,9
Silageverzicht	9.999	113.993	111.057 <sup>4</sup>	97,4
Mahd von Steiflächen	41.703	149.731	149.702	99,9
Erhaltung von Streuobstbeständen	16.904	10.106	10.102	99,9
Bewirtschaftung von Bergmähdern	1.215	1.787	1.787	100,0
Alpung und Behirtung	7.770	409.793	409.793	100,0
Naturschutzmaßnahmen	23.858	84.776	60.662	71,6
Ökopunkte <sup>1</sup>	6.571	133.603	80.885	60,5
Regionalprojekt für Grundwasser-schutz und Grünlanderhaltung <sup>2</sup>	2.029	28.339	28.331	100,0

<sup>1</sup> nur in NÖ, <sup>2</sup> nur in Salzburg

<sup>3</sup> inklusive 37.067 ha Feldfutterfläche, <sup>4</sup> inklusive 2.937 ha Feldfutterfläche

## Einflussfaktoren auf Ertrag und Qualität von Grünlandfutter



## Beeinflussung ertrags- und qualitätsbestimmender Faktoren im Grünland durch unterschiedliche ÖPUL-Maßnahmen

ÖPUL-Maßnahmen	Düngung			Nutzung				Pflanzenbestand		
	Niveau	Zeitpunkt	Düngemittel	Zeitpunkt	Häufigkeit	Nutzungsart	Konservierung	Umbruch	Erneuerung	Unkraut-regulierung
Biologische Wirtschaftsweise	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Umweltgerechte Bewirtschaftung von Acker- und Grünlandflächen	x			x	x			x		
Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel im Grünland	x	x	x	x	x			x		x
Silageverzicht	x	x	x	x	x		x			
Mahd von Steiflächen				x	x	x		x	x	
Erhaltung von Streuobstbeständen								x		
Bewirtschaftung von Bergmähdern		x		x	x					x
Alpung und Behirtung	x	x				x				x
Naturschutzmaßnahmen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Ökopunkte	x	x	x	x	x			x		x
Regionalprojekt für Grundwasser-schutz und Grünlanderhaltung	x	(x)		x	x		(x)	x	x	(x)

## Kritikpunkte und Fragen zu ÖPUL

- Zu viele und zu strenge, unverständliche Auflagen
- Zu niedrige Prämien
- Zu viel Bürokratie und Kontrolle – warum braucht es das alles?
- Wer gestaltet ÖPUL und die einzelnen Maßnahmen?
- An welchen Maßnahmen soll ich teilnehmen und rechnet sich das für mich und meinen Betrieb?
- Wie kann ich außerhalb von ÖPUL wirtschaften? Welche Beschränkungen (Düngung!) bleiben erhalten?
- Wird es ein Nachfolgeprogramm geben und wenn ja, was kommt auf uns zu?
- .....?




---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Aspekte zur Maßnahmengestaltung des ÖPUL

ÖPUL muss als co-finanziertes Programm von der EU genehmigt werden ⇒ Vorgaben, Kontrolle seitens der EU (EK, EU-RH)!

### Maßnahmendesign:

- Maßnahmen müssen jeweils eine klar definierte Zielsetzung haben und konkrete Umweltleistungen erfüllen (z.B. Sicherung bzw. Förderung eines oder mehrerer Schutzziele)!
- die Auflagen für eine Maßnahme müssen messbar und kontrollierbar sein
- die Zielsetzung/Wirkung einer Maßnahme muss im Zuge der ÖPUL-Evaluierung nachgewiesen werden (Indikatoren, Evaluierungsprojekte, Studien)
- Brüssel fordert eine Evaluierung durch „unabhängige“ Institutionen
- die ÖPUL-Evaluierung erfolgt unter Einbindung des BMLFUW, Fachexperten, Ländervertreter, Landwirtschaftskammern und NGO´s!
- mehrere Berichte erforderlich: ex ante, mid-term, up-date, End- und ex post-Evaluierung
- Evaluierungsberichte werden durch Brüssel geprüft (die Evaluierung selbst auch durch den Rechnungshof)

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Aspekte zur Prämiengestaltung des ÖPUL



- festgelegte Prämienobergrenzen, Modulation
- berücksichtigen nur Leistungen, die über cross compliance hinausgehen!
- die Prämien müssen nach objektiven Kriterien kalkulierbar sein - keine „Förderung“, sondern kalkulierte Abgeltung definierter Leistungen für mehr Umweltschutz als gesetzlich vorgeschrieben! Die Umweltwirkung selbst ist nicht Teil der Kalkulation aber Grundvoraussetzung!
- Mehraufwendungen, Mindererträge, Produktpreise, Kosteneinsparungen und Transaktionskosten (z.B. Verhandlungs-, Kontroll-, Informationskosten)
- werden von AWI und ÖKL (unter fallweiser Einbindung des LFZ Raumberg-Gumpenstein) durchgeführt – Durchschnittswerte, die je nach Betrieb/Fläche/Standort abweichen können




---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Ausblick in die zukünftige Programmperiode (I)**

- 2009/2010 - public debate (initiiert durch Agrarkommissär Dacian Cioloş)
- int. Workshop in Brüssel, Juni 2010
- erste, sehr vage Kommissionsvorschläge zur GAP
- auf nationaler Ebene: LE 2014-2020
  - Öffentlichkeitsbeteiligung (Start geplant für 22. Mai 2012)
  - themen- bzw. maßnahmenbezogene Arbeitsgruppen (BMLFUW, Präko, LK's, Naturschutz, Wasserwirtschaft, div. Institutionen wie UBA, AGES, AWI, ÖKL, BABF, LFZ ...)
  - themen- und maßnahmenbezogene Analysen & Diskussion
  - Kalkulationen inkl. unabhängiger Evaluierung derselben
  - Erstellung der Sonderrichtlinie zum ÖPUL neu (voraussichtlich erst ab 2015 (d.h. Übergangsjahr)




---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Ausblick in die zukünftige Programmperiode (II)**

- Sinkender Programmumfang (weniger Maßnahmen) mit Fokus auf Kernthemen
- Prämienkürzung (fixe Prämien ohne Anpassung im Verpflichtungszeitraum) Feed back zur Kritik des EU-RH und EK (BIO, Silageverzicht, UBAG und IP sind zu nahe an der „Standardbewirtschaftung“)
- Weiter horizontaler Ansatz & regionale Maßnahmen - Weiterentwicklung statt Revolution!
- BIO weiterhin als Maßnahme im ÖPUL, mehrstufige Naturschutzmaßnahme (horizontal, gebietsspezifisch, kartiert, ergebnisorientiert), eigene Maßnahme zu Landschaftselementen und Blühflächen ....
- Erhöhung der Mindestteilnahmefläche auf 3 ha ohne Ausnahmen
- Aufzeichnungen, Mindestausbildung und Weiterbildung als allgemeine Förderungsvoraussetzung!




---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



Univ.-Doz. Dr. Erich M. Pötsch  
Abteilung Grünlandmanagement und Kulturlandschaft  
des LFZ Raumberg-Gumpenstein



**Programm zur ländlichen Entwicklung in Österreich (2007-2013):  
Rückschau und Ausblick**

Maschinenring JHV  
Aigen im Ennstal, März 2012




---

---

---

---

---

---

---

---

---

---